

Allerhöchste genehmigte

Königl. West-
Elbingsche

von Staats- und



Preussische
Zeitung
gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 65. Elbing, Montag, den 14ten August 1826.

Berlin, den 3. August.

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen, so wie Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen nebst Höchstdero Familie sind vorgestern wieder hier eingetroffen.

Vom 8. Aug. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen nebst Höchstdero Familie sind nach Schloß Fischbach in Schlessen von hier abgegangen.

Halle, vom 3. August.

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen trafen am 31. Juli gegen 10 Uhr in höchst erwünschtem Wohlsein von Ems hier ein, übernachteten im Hotel zum Kronprinzen und setzten am folgenden Morgen um 9 Uhr ihre Reise nach Berlin fort.

St. Petersburg, den 29. Juli.

Das Urtheil in der Verschwörungs-Angelegenheit ist erfolgt; das hiesige Journal enthält den detaillirten Bericht des dazu niedergesetzten gewesenen Gerichtshofs, so wie den darauf ergangenen Allerhöchsten Ukas. Das Urtheil umfaßt 120 Individuen, welche mit Ausnahme von 5, nach dem größeren oder geringeren Grade ihrer Straffähigkeit in 11 Kategorien gebracht sind. Gegen 31 Individuen, welche die erste Kategorie ausmachen, lautet das Urtheil auf Entthauptung; gegen die in der zweiten Kategorie begriffenen 17 Individuen auf politischen Tod und lebenswierige Zwangsarbeit; gegen zwei

Individuen (die dritte Kategorie) auf lebenswierige Zwangsarbeit; gegen 38 Individuen (die 4te, 5te, 6te und 7te Kategorie) auf Zwangsarbeit für eine bestimmte Zeit und demnachstige lebenswierige Verbannung nach Sibirien; gegen 15 Individuen (die 8te Kategorie) auf lebenswierige Verbannung nach Sibirien mit vorheriger Degradation und Verlust des Adels; gegen 3 Individuen (die 9te Kategorie) auf Deportation nach Sibirien auf Lebenszeit, mit vorgängiger Degradation und Verlust des Adels; gegen 1 Individuum (10te Kategorie) geht es dahin, daß selbiges nach vorgängiger Degradation und Verlust des Adels, als gemeiner Soldat dienen soll, jedoch mit der Fähigkeit des künftigen Avancements; gegen 8 Individuen (die 11te Kategorie), daß sie als gemeine Soldaten dienen sollen, jedoch ohne Verlust des Adels und ebenmäßig mit Fähigkeit des Avancements. Gegen die Einnahme gedachten 5 Individuen, welche wegen des Ungeheuren ihrer Verbrechen unter keine der Kategorien und in keinen Vergleich mit den übrigen Verbrechern zu bringen gewesen, lautet das Urtheil auf die Strafe des Biertheilens. Die darunter begriffenen 5 Individuen sind: der Obrist Paul Pestel, der Unter-Lieutenant Conrad Kysleiff, der Obrist-Lieutenant Serge Mourawieff Apostol, der Unter-Lieutenant Bestonjef, Rumin und der Lieutenant Kabowsky. — Durch den obgedachten Ukas hat der Kaiser die gegen die in der ersten Kategorie enthaltenen Individuen erkannnte Todesstrafe theils in lebenswierige Zwangs-

arbeit, theils in zösjährige Zwangsarbeit und demnächstige Deportation nach Sibirien, für sämmtliche nach vorgängiger Degradation und Verlust des Adels verwandelt. In Ansehung der darauf folgenden 8 Kategorien haben Se. Maj. das Urtheil des Gerichtshofs ebenfalls gemildert und nur in Ansehung der beiden letzten Kategorien solches lediglich bestätigt. Was aber die 5 vorgedachten Individuen betrifft, die in keine der obervähnten Kategorien zu bringen gewesen, so haben Se. Maj. deren Schicksal der weiteren Entscheidung des Gerichtshofs überlassen. In Folge dieser Allerhöchsten Bestimmung hat der Gerichtshof durch Beschlußnahme in der Sitzung vom 23. d. M., dem von Sr. Maj. gegebenen Beispiele der Milde folgend, die gegen jene 5 Verbrecher erkaute Strafe des Viertheils in die Strafe des Hängens verwandelt. Diese Strafe ist denn auch am 25. d. zwischen 4 und 5 Uhr Morgens auf einem der Außenwerke der Citadelle von Petersburg vollstreckt worden. Sämmtliche zur Degradation Verurtheilte hatten diese Strafe unmittelbar vor der Hinrichtung der anderen auf dem Glacis der Citadelle erlitten.

In Folge des erwähnten Allerhöchsten Manifestes wurde am Mittwoch früh auf dem Senatplatze, in Beisein Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, in der Mitte der Truppen und einer unzähligen Volksmenge, dem Allmächtigen, dessen Rechte schützend über Kaiser und Vaterland waket, ein feierliches Dankgebet dargebracht. Eine Salve von 101 Kanonen schiffen verkündete diese Feierlichkeit. Die Truppen und die Kanonen waren gerade so aufgestellt, als an dem verhängnißvollen Tage des 26. Dec. v. J.

(Fortsetzung des Berichtes der Untersuchungs-Commission.)

Um eben dieselbe Zeit machte der Petersburger Verein die Bekanntschaft eines von Georgien gekommenen Hauptmanns Jakubowitsch, der zwar den Eintritt in die geheime Gesellschaft ablehnte, aber doch aus Privatneugier (man hatte ihn eines Duckes halber im Jahre 1817 von der Garde castet) dem Kaiser noch dem Leben trachtete, so daß ihn die Verschwornen durch Bitten und Drohungen bewegen mußten, seine Rache wenigstens aufzuschieben, und er willigte in eine Feilb. bis Mai 1826 ein. Bald darauf (Herbst 1825) trat eine andere Person, der Obristleutnant Wotensoff, gleichfalls ein Fremder, auf die Bühne; gleiche Ansichten mit den Hauptleuten des Bundes und verlegte Eigenschaften (er hatte einen Posten verloren) machte ihn schnell zum Vertrauten Kiseleffs und Trubersoffs. Die Ehrsucht dieses Mannes und sein Eigendünkel waren beide grenzenlos, so daß er das Schicksal des Reichs in seiner Hand zu haben glaubte, entschlossen, beim Wählungen der Reichsräthe diese selber um Neujahrstage zu enthüllen. Seine Anhänger trauten ihm einen Einfluß auf die ersten Personen des Staates zu, den er niemals gedacht. Das Vertrauen auf Zaremoff, Jakubowitschs Pläne und Nachrichten aus

dem Süden, vielleicht auch die Erfare eines längern Aufschubs, bewogen Kiseleff, den Anfang des Werkes auf Mai 1826 und wo möglich noch früher zu bestimmen. Er wollte erst die Rückkunft des Kaisers aus Taganrog erwarten. Damals kam auch der Baron Steinheil nach Petersburg, ein neu angeworbenes Mitglied, das sich über seine Zurücksetzung gekränkt fühlte, und deshalb in den Bund getreten war, aber doch nicht völlig sich verbenden ließ. Daher sagte auch einst Kiseleff zu ihm: „In der zweiten Armee wollen sie die Demokratie, das ist eine Kollheit, die Sache ist unmöglich; wir hier wollen eine beschränkte Monarchie.“ „In den Monarchien, bemerkte Kiseleff ein andres Mal, giebt's keine großen Charaktere, nur in Amerika kennt man gute Verfassungen; ganz Europa, England nicht ausgenommen, senkt unter der Staueret, Rußland soll das Beispiel der Freimachung geben.“ Er und Obolenski sprachen auch von dem Kaiserinord, doch waren sie hierüber nicht so entschieden als der Südverein, auch schwanken sie noch, ob Rußland monarchisch oder republikanisch werden sollte. Endlich ward Kiseleff — der gegen Pessel behauptete, man dürfe den einzubewerkenden Republikanern des Volkes keine Verfassung ausbringen — beauftragt, dem Kaiser, im Fall derselbe die Bedingungen der Verschwornen ablehnen sollte, durch die Plätze in Kronstadt zu deportiren; wenigstens sollte die kaiserl. Familie Petersburg verlassen und höchstens in Schlußburg sich aufhalten dürfen. — Die Nachricht vom Tode des Kaisers Alexander machte einen großen, aber keinen angenehmen Eindruck auf die Verschwornen. Im Süden wurden dadurch die Pläne nicht geändert. Theodor Wotensoff schrieb damals aus Kiew dem Pessel folgendes: „Das ist eine Begebenheit, aus welcher die Vorsehung, wäre sie am rechten Platz gewesen, hätte Vortheil ziehen können. Jetzt ist die rechte Gelegenheit verflumt, und man muß abwarten, was die neue Regierung thut. Nimmte sie falsche Maßregeln, so vergrößert sie die Anzahl der Mißvergnügten, und verstärkt mich'n unsre Macht. Im entgegengeetzten Fall wird das öffentliche Wohlergehen ganz gewiß von einem Grade Freiheit mehr begleitet werden, und wir können unsere Anstrengungen zum Sturz der Regierung um so gemächlicher verdoppeln.“ Man beschloß, am Neujahrstage (1826, 12. Januar), wo Pessels Regiment in Kurland sein mußte, den Oberbefehlshaber der zweiten Armee (Wittgenstein) heft seinem Generalstaab festzunehmen und einen allgemeinen Aufruf einzuliciten. Aber Manbovada's Ausfagen entdeckten alles und bewirkten Pessels Verhaftung. Anders war die Wirkung im Norden. Hier eckte man den Tod des Kaisers, das Dasein des Manifestes, das den Ehrenorden bestimmte, die Eideistung der Hauptleute zu Quellen des Großfürsten Constantin in einem Augenblick (9. December) Jakubowitsch durchschickte mit dem Bitten vor, Much, daß ihm sein Opfer entzissen worden. Die Verschwornen verbargen den tiefen Verdruß nicht, den ihnen diese Ereignisse verursachten. „Die Gelegenheit, bemerkte Wotensoff gegen beide Befehlshaber, die uns entschloßte ist, wird sich in 30 Jahren nicht wieder treffen. Sollte es im Staatsrath geschähe Adse gegeben, so würde Rußland heut zugleich einem neuen Monarchen und neuen Gesetzen geschworen haben. Jetzt ist für uns Alles auf immer verloren.“ Man fürchtete die Auflösung des Vereins. Wotensoff verfolgte die Nothwendigkeit einer Monarchie, obwohl man, um der Herrschaft eines Eroberers zu entgehen, die Krone auch einer Kaiserin oder Großfürstin anbieten könnte. Indes gaben die Directoren des Nordischen Ver-

eins die Idee einer völligen oder auch nur einseitigen Aufhebung der Gesellschaft bald auf, und da sie erlaubten, daß der Cäsarwisch bei seiner Verzichtung auf die Krone beharre, so hielten sie darauf einen andern Plan. Sie wollten nämlich einem Theile des Heeres und des Volkes vorzeigen, der Großfürst Constantin habe gar nicht abgedankt. Der Fürst Eruberski, der zum Dictator ernannt wurde (sobgleich Alexjeff die Seele aller ferneren Maßregeln war), verabredete am 20. December mit Watenkoff folgenden. Nachdem man den Gang der bestehenden Regierung geheimt, wird eine provisorische Regierung errichtet, welche die Bildung von Provinzialkammern zur Wohl der Abgeordneten besteht. Zwei gesetzgebende Kammern werden eingeführt; die erste besteht aus Mitgliedern auf Lebenszeit (Watenkoff hatte erbliche Wärs gewünscht). Zur Ausführung dieser Dinge bedient man sich der Truppen, welche dem Kaiser (Nikolaus) den Eid der Treue verweigern. Jeder in jeder Provinz besondere Regierungen errichtet, die Militärkolonien in Nationalgarden umgeschaffen, die Citadelle von Petersburg wird der Stadtbehörde übergeben, und die Universitäten zu Moskau, Wilna und Dorpat für unabhängig erklärt. Sollten sämtliche Truppen sich für Constantin erklären, und dieser nach St. Petersburg kommen wollen, so wollten die Verschwornen, sich theilen. Diese für den Cäsarwisch, jene für den Kaiser (Nikolaus) aussprechen, und wenn die erste Partei den Sieg davon träge, entweder den Kaiser zur Annahme der Constitution bewegen, oder wenn dies nicht gelinge, den Großfürsten Alexander zum Thronerben proclamiren. Man dachte auch, daß es in dem Tumulte des plötzlichen Aufbruchs, möglich sein werde, den Kaiser umzubringen, Steinhilf schlug vor, die Krone der Kaiserin Elisabeth anzutragen, indem selbige kinderlos sei und daher für eine Republik mehr Bereitwilligkeit zeigen werde. Watenkoff sah sich im Geiste schon als Mitglied der Regierung und während der Minderjährigkeit des Regenten den Staat leiten. Unterdeß fing man an, die Ausführung vorzubereiten. Bei Alexjeff, wo das Stellweihen der Verschwornen war, kamen von allen Seiten Leute mit Vorschlägen und Plänen, oberholten die Verbündeten die Verhaltungsbeehle. Man sah neben der blutdürstigsten Anrechnung gegen die bestehende Autorität einen blinden Gehorsam gegen eine unbekanntere Herrschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Italien, den 20. Juli.

Die größte Höhe des Thermometers von Reaumur in der Sternwarte des römischen Collegiums war um Mittagzeit am 13. Juli 24 Grade.

Bestern, schreibt man aus Turin vom 8. Juli, wüchere hier bald nach Mittag ein fürchterlicher Sturm mit einem 17 Minuten andauernden Hagel.

Am 17. Juni fiel nicht weit von der Stadt Vicenza ein heftiger Hagel, der eine Menge Felder verwüstete, und nur jene Distrikte verschonte, wo die Hagelableiter des Hrn. Belcrami aufgestellt waren, und wo statt des verheerenden Hagels nur etwas Schnee, in welchen der Hagel sich durch die Anziehungskraft der metallenen in gleichen Distanzen angebrachten Spitzen verwandelt hatte, den Boden bedeckte.

In der Gegend von Ceresole und Carmagnola (in Piemont) richteten am 10. Juli heftige Gewitter seit Menschengedenken die größten Verheerungen an. Einem einzigen Burseigenthümer wurden durch den ausgetretenen Strom Benesma mehr als 1500 Getreidegarben fortgeschwemmt. Ein mit 75 Karben beladener Wagen, von dem man die Ochsen eiligst abgespannt hatte, wurde hoch in die Lüfte gehoben, und dann beim Niedertreffen zerschmettert. Auch spürte man zugleich ein leichtes Erdbeben.

Nachrichten aus Florenz zufolge, ist der englische Lord Cochrane in Hydra angekommen, und hat über die griechische Flotte Heerschau gehalten. Schiffersnachrichten zufolge wäre die Flotte unter den Befehlen des Lords eine der größten und schönsten, welche je das adriatische Meer gesehen hat. Auch sollen die Amerikaner von ihm im Archipel kreuzenden Geschwader der griechischen Regierung zwei Schiffe überlassen und die Mannschaft griechische Dienste genommen haben.

London, vom 29. Juli.

Aus Manchester haben wir die betrübte Nachricht, daß mehrfache Zusammenläufe des nochbleibenden Volks unter Leitung von Aufwieglern in ruhestörenden Absichten fattgefunden. Mit Bangigkeit sieht man Berichten von ernstlichen Ausbrüchen entgegen. Auf ein Geschrei, daß Soldaten heranrückten, rief einer vom Volk aus: „Laß sie kommen, es ist eben so gut, daß wir aufer, als daß wir in unsern Häusern umkommen.“

General Byng, der in Lancashire die Truppen befehligt, hat den hiesigen Unterstützungs-Ausschuß aufgefordert, mit den ihm anvertrauten Geldern (über 125,000 Pfd. St.) so sehr als möglich hauszuhalten, da die Noth leicht eist gegen Ende des Jahrs am größten werden könnte. — Der Tagelohn, der jetzt nicht viel mehr als ein Zwölftel des in den besten Zeiten ertheilten beträgt, ist an einigen Orten dieser Grafschaft so gesunken, daß es den Manufaktur-Eignern gleich theuer kommt, Handarbeit oder Dampfsthle zu gebrauchen.

Unter den Manufakturen, die arbeitslos geworden, sind jetzt auch, und zwar in beispiellosem Grade, die von Linnen.

In der Stadt und Gegend von Nottingham sind jetzt über 1000 Häuser theils unbewohnt, theils im Bau nicht vollendet. Vor achtzehn Monaten konnte man für keinen Preis ein Haus zur Mische erhalten.

Die von der Bank in Umlauf gesetzten Ein- und Zweipfund-Noten betragen, zufolge der Anzeige in der Hofzeitung vom 18., am 17. Juni 1,385,603 Pfd. Sterk., am 24. 1,351,834 Pfd.; am 1. Juli 1,381,671 und am 8. 1,358,806 Pfd. St.

Wegen der misrathenen Heu-Ernte sind bereits mehrere Schiffe aus Petch nach Holland abgesehrt, um Ladungen von dort nach Schottland überzuführen. Nach der Philadelphia-Zeitung werden in Nordamerika die Pferde aus Sparsamkeit mit Weizenmehl gefüttert.

Stockholm, den 14. Juli.

Die Waldbrände in untrer unmittelbaren Nähe haben Gottlob! nach schrecklichen Verheerungen aufgehört; man schätzt den Verlust eines einzigen Besitzers, Hrn. v. Pettersens, auf mehr als 50,000 Rtblr. Bco. Hingegen zählt die gestrige Staatszeitung sieben solche Brände, bloß seit der Mitte Juni in Nyköpings-Lehn und fünf in Upland auf, ohne die in Schonen, bei Jönköping, in Westmanland, Nerike u. s. w. zu rechnen. Ueberall kündigte sich die Ernte als sehr miedelmäßig an; in Wenersborg und Lidderwalla aber sind die Landleute zur Stadt gekommen, um Getreide zu kaufen, wovon indeß die Kaufleute auch keine starken Vorräthe hatten.

Während des verfloßnen halben Jahres sind hier 1,155,586 Kernen-Branntwein eingeführt, dagegen 91,000 Schiffsfb. Eisen von hier ausgeführt worden.

Vermischte Nachrichten.

Der junge Luther, ein Nachkomme des großen Reformators, der gegenwärtig auf öffentliche Kosten in Jena studirt, ist, wie die Dorfzeitung meldet, plötzlich wahnsinnig geworden.

Am Sonntag, den 30. Juli, hat in dem Dorfe Eberskrode bei Freiburg an der Unstrut, in den Vormittagstunden während des Gottesdienstes, ein 62jähriger Bauer seiner Enkelin, einem Mädchen von dreizehn Jahren, mit dem Beile den Kopf abgehauen. Sein Sohn und seine Schwiegertochter waren in die Kirche gegangen und hatten ihm das Kind zur Aufsicht anempfohlen. Eingebildete Nahrungssorgen und schon früher bemerkte Krankheitsansätze sollen diese grausame That herbeigeführt haben. — Der Mörder ist an das Königl. Inquisitionariat nach Quersfurt abgeführt worden.

In der Gemeinde Moba, Provinz Lüttich, haben rohe Unwissenheit und Aberglauben einen Mörder und seine drei Söhne zu einem schauderhaften Verbrechen geführt. Diese vier Menschen haben in ihrer Wohnung eine Wittve aus dem Dorfe, welche sie im Verdacht hatten, eine Hexe zu sein und ihnen allerhand Unheil zugesügt zu haben, durch Martern zum Geständniß und zur Angabe ihrer Mitschuldigen (indem noch mehrere Hexen im Dorfe sein sollten) zu bringen gesucht. Das arme Weib ist an den Folgen der schrecklichen Mißhandlungen gestorben, da jedoch der Tod nicht in der vom Ge-

setze bestimmten Frist erfolgt ist, so haben die Verbrecher nur wegen schwerer Verletzung angeklagt werden können. Der Proceß ist bereits instruir, das Urtheil war jedoch beim Abgange der letzten Nachrichten, die wir erhielten, noch nicht gesprochen.

In Antwerpen hat vor wenig Tagen ein Knabe einen Beweis von bewundernswürdiger Geistesgegenwart und Hingebung gegeben. Eine Gesellschaft hielt ein Armbrustschießen. Ein Kind von 2 bis 4 Jahren entwich der Aufsicht seiner Eltern und stellte sich gerade vor das Ziel, nachdem geschossen wurde. Das Signal zum Schuß war bereits gegeben und der Bolzen sollte eben losgehen oder war es schon, als jener obgedachte Knabe sich auf das Kind stürzte und es mit sich zu Boden warf. Der Bolzen ging, ohne sie zu treffen, über ihnen weg. Die Gesellschaft hat dem Knaben zur Belohnung seines ausgezeichneten Benehmens eine silberne Uhr geschenkt.

Am 17. Juni ertranken beim Baden in der Moskwa drei Männer, worunter auch ein Schwimmmeister. Ein Bögling sollte nämlich ins Wasser springen, und sich ohne Seil auf der Oberfläche zu erhalten suchen, aber er sprang und kam nicht wieder hervor. Der Schwimmmeister stürzte sich nach, so wie noch ein junger Mann, ein rüstiger Schwimmer, aber beide wurden durch den Ersten, einen starken Jüngling, auf dem Grunde erstickt, und in der Todesangst festgehalten, so daß alle drei ertranken.

In Peter-Pauls-Hafen im Gouvernement Kamtschatka, an 1800 deutsche Meilen von Petersburg, starb am 25. April d. J. Iwan Golow, ein Greis von 123 Jahren gerade an seinem Geburtstage. Da er noch unter der Regierung Peters des Ersten geboren wurde, so erlebte er zehn Thronbesteigungen russischer Regenten. Er hatte nie Brantwein getrunken, was für einen Russen in dieser Gegend sehr merkwürdig ist. In seinem 23ten Jahre hatte er geheiratet, und mit fünf Frauen acht und dreißig Kinder erzeugt. Seine Nachkommen, mit Enkeln und Urenkeln, beliefen sich bei seinem Tode auf Einhundert und acht und dreißig. Er war bis zu seinem Ende kräftig an Geist und Körper, und wenige Tage vor seinem Tode machte er noch eine Reise von vier deutschen Meilen zu einem seiner Söhne. Zu diesem sagte er: „Ich bringe dir jetzt meinen Segen: meine Furcht, daß mich Gott für unwürdig hielte, zu ihm aufgenommen zu werden, ist verschwunden, in voriger Nacht hat mir mein Schutzpatron meinen nahen Tod angezeigt.“ In dieser Freudigkeit starb er ohne Krankheit wenige Tage darauf, während er auf den Knien lag und betete.

Beilage.

Elbing, Montag, den 14ten August 1826.

Allerlei.

Die Früchte und Gemüse, welche in London consumirt werden, wachsen größtentheils in der nächsten Umgebung der Stadt. Man berechnet die Ausdehnung der Rükchengärten in einem Umkreis von zwölf englischen Meilen um die Stadt auf 6000 Acres, welche 30,000 Menschen Beschäftigung geben. Eine Berechnung der Consumtion vom Lande kann kaum sehr genau sein, da man z. B. vom Vieh wohl die Zahl der auf dem Markt verkauften Häupter, aber nicht das Gewicht kennt. Im Jahr 1822 sind verkauft worden 149,000 Ochsen, 24,609 Kälber, 1,507,096 Schafe, 20,020 Schweine. Allein das ist bei weitem nicht alles Fleisch, was in London verzehret wird, da noch außerdem schon geschlachtetes Vieh, besonders Schweine, täglich in großer Menge vom Lande hereingebracht werden. Der Gesamtwertb des auf dem Markt verkauften Viehes ist auf 8,500,000 Pfund berechnet. Der Wertb des in London verzehreten Gemüses beträgt gegen eine Million Pfund. An Weizen wird jährlich eine Million Quarters consumirt (ein Quarter hat acht Scheffel), wovon jährlich allein 64 Millionen Brote gemacht werden. Butter 11,000, Käse 13,000 Tonnen. Für Milch wird jährlich 1,250,000 Pfd. Sterling bezahlt, für Geflügel 80,000 Pfund. Was vielleicht ungläublich scheint, ist, daß ein einziger Händler in Leadenhall Markt während eines großen Theils des Jahres 14,000 Kaninchen wöchentlich verkauft haben soll. Er braucht immer 150 bis 300 Männer und Weiber, die sie auf den Straßen herumtragen.

In Basel sind zu dem Ende mehrere Begräbniß-Vereine gestiftet, durch jährliche Beiträge die Begräbnißkosten ihrer Mitglieder und deren Familien zu bestreiten. Einer derselben besteht aus 45 Familien oder 191 Personen, wobei merkwürdig ist, daß er in zwei Jahren nur ein einziges seiner Mitglieder verloren, da in Basel doch gewöhnlich von 45 Personen eine jährlich zu sterben pflegt. Jedes Mitglied zahlt jährlich 16 Bagen, welcher Beitrag zur Bestreitung der Kosten hinreicht. Ist die Sterblichkeit gering, so wird der Ueberschuß,

ungeachtet der Zweck der Gesellschaft ein Trauerfest ist, zu einem frohen Mable verwendet, bei dem man sich des Lebens freuet, so lange man noch beisammen ist, und den Tag erwartet, wo die letzte Pflicht die Mitglieder wieder um das Grab eines Abgeschiedenen versammelt.

Glück. Unglück.

363.
Mancher verkauft seinen Rauch so theuer
Als ein Anderer sein Feuer.

364.
Manchem ist es so unglücklich gegangen,
Er fand nicht ein Mal einen Baum, sich d'ran zu hangen.

365.
Wirst du dem Unglück lähn in's Auge blicken,
Ich wetz, es dreht dir den Rücken.

366.
Dem Unglück darffst keine Rothen schicken,
Es läßt sich ungeberthen blicken.

367.
Viel Menschen ein glückliches Leben führen,
Ohne daß sie es spüren.

368.
Fortuna reicht oft von vorne einen Fuß,
Und von hinten stoßt sie mit dem Fuß.

369.
Glück und Unglück tragen
Selbst einander mit Behagen.

370.
Gar saule Hände hat das Glück,
Zog oft in die Höhe manchen Strick,
Ung ließ ihn dann fallen im Augenblick.

371.
Wie ein Ball, darin nur Wind,
Kommt so mancher Mensch mir vor:
Hat das Glück zu spielen Lust,
Schleudert es ihn hoch empor.

372.
Das Glück läßt sich melken
Von Büben, Dirnen und Schälken,

Der Herr Verfasser der Antwort auf den im vor. St. d. J. enthaltenen Artikel über die Herren Fancello und Gaggiotti wolle sein Manuscript gefälligst zurücknehmen, da die dabei Interessirten bereits abgereist sind. Die Zeitungs-Expedition.

Angekommene Fremde.

Ober Landesgerichts-Rath Liedemann und Justiz-Commissarius Brandt von Marienwerder, Studiosus Gerlach und Hauptamts-Assistent Alexius von Königsberg, Handlungsdienere Forst von Königsberg, Geh. Secretair Lemmers von Edla, Kaufm. Jacobi, Studiosus Oplert und Mad. Korsch von Königsberg, Regierungsdirector Leo von Danzig, Kaufm. Wolf von Stettin, Post-Inspector Kanargießer von Königsberg, die Kaufleute Mertens, Koitzer und Köhly von Danzig, Justizammann Hildebrandt von Danzig, Amtmann Rischmann von Schaaken, Ober-Landesgerichts-Referendarius v. Skobniski von Marienwerder, Gutsbesitzer Reichel von Maldeiten, Generalpächter Koblitz von Birgebnen, Regierungs-Bauconducateur Kawerau von Dirschau, Kaufmann Julius Kohn von Berlin, Kaufm. Holzwich von Mr. Stettin, Deconom Giese von Bürow, Kaufm. Piotrowski von Koronowo, Kaufm. Ehrlich von Krakau, Hofcaplan Basner von Oliva, Baurath Petersen von Bromberg, Director Dieckmann von Königsberg, Gutsbesitzer Hahnensfeld von Pr. Ellau, Reg. Arzt Jung von Danzig, Obersförster Forder von Bürow, Husarenunteroffizier Schulz von Danzig, Wittve Eleonore Gollera von Königsberg, Frau Hauptmann v. Heidenaber von Danzig, Ober-Baurath Cochius von Berlin, Comptorist Müller von Cölberga, Ober-Bau-Inspector Steffany von Danzig, Mühlenbesitzer Vorwalde von Wormditt, Glasfabrikant Heinz von Schönwalde, Kaufm. H. Bürger, Apotheker N. Holz und Cassen-Assistent H. Bürger von Saalfeld, Thiersführer Joseph Wolpi von Verona in Italien.

In der Buchhandlung sind folgende Bücher für beigefügte Preise zu haben:

Mumpf, J. D. F., vollständiges Wörterbuch zur Verdeutschung der, in unsere Schrift- und Uebungs-Sprache eingetragenen, fremden Ausdrücke; nebst Erklärung der wichtigsten sinnverwandten Wörter. Ein Sprachschatz für Alle, die im Deutsch-Schreiben und Sprechen sicher, richtig und edel auszudrücken wünschen.

1 Rthlr. 20 Sgr.

Kenonhan's Feldzug des jüngeren Cyrus, übersetzt von Friedrich Grillo, durchaus umgearbeitet von Georg Christian Braun. 1 Rthlr.

Wilmsen, F. A. der, Brandenburgische Kinderfreund. Ein Lesebuch für Volksschulen. 8 Sgr. Nebau, Heinr., die Teutsche Geschichte. Für Städte und Landschulen. 10 Sgr. Puppel, C., unsere Schicksale während unserer Gefangenenschaft unter Napoleon in den Jahren 1813 und 1814. 6 Sgr.

Bekanntmachung.

Nachstehende Uebersetzung einer in der No. 97. der Warschauer Zeitungen vom 9. Juni t. J. abgedruckten Bekanntmachung der Königl. Polnischen Central-Liquidations-Commission vom 19. Mai d. J. wegen der Arrestschläge auf die von dieser Commission festgestellten Privat-Forderungen wird, damit dieselben Königlich Preussischen Ankaufen und Unterthanen, welche dabei und insbesondere wegen der in den additionellen Artikeln der Convention zwischen Preußen und Rußland vom 30. März 1815 gestunderten einen Hälfte der ältern Zinsrückstände von den im Königreiche Polen ausstehenden Preussischen Capitalien theilhaftig sein möchten, das Nöthige darnach wahrnehmen können, hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Berlin, den 14. Juli 1826.

Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.
v. Schönberg.

Uebersetzung.

Die Central-Liquidations-Commission des Königreichs Polen.

Da nach dem Artikel 2. der unterm 9. Juli v. J. ergangenen Regierungs-Verordnung die Bewirkung des Abzuges der, sowohl aus den Zeiten der preussischen, Oesterreichischen und Herzoglich Warschauischen Regierungen, als auch aus der Epoche des Königreichs Polen bis Ende des Jahres 1821 dem Schatze schuldig gebliebenen Anforderungen, von den, von der Central-Liquidations-Commission den Parteien zuerkannten Forderungen, der Regierungen-Commission der Einkünfte und des Schatzes übertragen worden ist, und die Central-Liquidations-Commission sich einzig und allein mit Prüfung und Feststellung der Privat-Forderungen, und mit Ertheilung von Bescheinigungen über die anerkannten Forderungen besetzt, ohne Rücksicht, welche Rechte der Staatschatz oder die Gläubiger auf Beschlagnahme derselben haben mögen, so wird sämmtlichen Interessenten bekannt gemacht, daß von jetzt ab alle Arreste auf Privatforderungen nicht mehr bei ihr, sondern bei den betreffenden Wojwodschaflichen Commissionen geleist werden müssen, weil die über die anerkannten Forderungen ausgefertigten und

noch auszufertigenden Bescheinigungen der Wojwodschäfts-Commissionen, der obigen Verordnung gemäß, Behufs der Aushändigung an die Eigenthümer oder an diejenigen, welche solche Bescheinigungen rechtmäßig erworben haben, theils bereits zugesandt worden sind, theils noch zugesandt werden sollen. Obgleich die Central-Liquidations-Commission die Acten, welche bereits gelegte Arreste betreffen, den resp. Wojwodschäfts-Commissionen zusendet, so wird es dennoch zweckmäßig sein, diese Arrestschläge jetzt bei den betreffenden Wojwodschäfts-Commissionen zu erneuern, da durch die verfloßene Zeit Veränderungen in den Verhältnissen und im Wohnorte der Individuen eintreten konnten, welche eine nähere Erörterung nothwendig machen. Gegenwärtige Bekanntmachung wird, damit sie zu Jedermanns Wissenschaft gelangt, dreimal in die öffentlichen Blätter eingerückt werden.

Warschau, den 19. Mai 1826.

Der Staatsrath-Präsident

(gez.) Kalinowski.

Der General-Secretair

(gez.) Ed. Plewinski.

Stellvertreter.

PUBLICANDA.

Von heute ab wird der Chaussée-Zoll an der Barriere in Neufirkh (No. 1.) und zwar von der ostpreussischen Grenze bis Königsbagen für 2 Meilen, an der Barriere in Königsbagen (No. 2.) für $1\frac{1}{2}$ Meile bis Elbing erhoben werden.

Die Barriere No. 3. bei Elbing erhebt dagegen den Zoll für die Tour von Elbing bis Königsbagen für $1\frac{1}{2}$ Meile. Elbing, den 12. August 1826.

Der Landrath des Elbinger Kreises.
Abrahamowski.

Bei einer veranfalteten Revision der Pfandkammer des unterzeichneten Stadtgerichtes haben sich mehrere Effecten gefunden, welche schon seit einer Reihe von Jahren in der Verwahrung des Stadtgerichts sich befunden und in Hinsicht welcher nicht ermittelt werden kann, zu welchen Rechtsangelegenheiten sie gehören, da die auf den Effecten befindlichen bewiesenen Bezeichnungen durch die Länge der Zeit unkenntlich geworden. Der Taxwerth der einzelnen Effecten ist nur geringfügig, indem der gesammte Taxwerth aller solchergehalt vorgefundenen Effecten nur 39 Rthlr. 18 Sgr. beträgt.

Um das unangezeichnete Stadtgericht von der Last der ferneren Aufbewahrung zu befreien, sollen diese sämmtlichen Effecten in einer nächst zu veranfaltenden

Auction öffentlich verkauft, das Provenue zum Depositionario gezogen, demnach der gesetzlichen Vorschrift gemäß mit mehreren andern Wassen, deren Eigenthümer sich nicht ermitteln lassen, öffentlich ausgedoten und der hiesigen Stadtkammerlei zuerkannt werden. Bevor jedoch dieser Verkauf veranfaltet wird, werden noch alle und jede, welche Rechte an diese Gegenstände zu haben vermelden, hiedurch aufgefordert, dieserhalb und zwar spätestens bis zu dem auf den 23ten September d. J., Vormittags um 10 Uhr, zu diesem Zweck vor unserm Commissariat, dem Protokollführer Pankroth, anberaumten Termin sich zu melden, demselben die vermeintlichen Rechte näher anzuzeigen und durch die in Händen habenden Beweismittel zu begründen.

Nach dem Ablauf dieses Termins soll mit dem Verkauf der Sachen verfahren werden, und es wird dann ein jeder sich selbst beizumessen haben, wena er auf seine Anmeldung nach bewirktem Verkauf mit seinen Ansprüchen nur an den Auctions-Erlös verwiesen werden wird.

Elbing, den 30. Juli 1826.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Gemäß dem obhiesig aufgehängenden Subhastations-Patent soll das der Wittve und den Erben des Schneidermeisters Nathanael Brandt gehörige, sub Lit. A. I. 79. in der Bauerstraße hieselbst belegene, auf 937 Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden. — Der Licitationstermin hiezu ist auf den 4ten October c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ansachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote oder nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 4ten Juli 1826.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Den 2ten September dieses Jahres sollen in dem Hofe zu Kundewiese 130 Centner Taback öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Rosenberg, den 21. April 1826.

Das Patrimonialgericht von Kundewiese.

In der Christina Schienkeschen Concurſſache habe ich in Folge erhaltenen gerichtlichen Austrages zum öffentlichen Verkauf verschiedener Fischergärthe, bestehend in 17 Stück engen und 8 Stück weiten Säcken und 9 Stück engen und 7 Stück weiten Tüchern einen Termin auf den 17ten August c., Nachmittags 3 Uhr, in Feier in der Verkaufung des Einfasses Benjamin Jochem angesetzt, und lade Kauflustige ein, indem ich die Bemerkung beifüge, daß nur gegen gleich baare Zahlung der Verkauf erfolgen kann. Wohl I., gerichtl. Commissar.

Künftigen Donnerstag, den 17ten August c., von Vormittags um 9 Uhr ab, werden nachstehende Waaren in dem Speicher: „die schwarze Henne“ an der linken Brücke in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung verkauft werden:

- circa 300 Dyd. flache und tiefe Faience Teller, beste Sorte, welche um 11 Uhr ausgekauft werden,
 - 300 Wfd. gelbes Del,
 - 18 Centner ganze Knoppfen,
 - 4000 Wfd. Eichorien, Magdeb. Fabrik, in grün Papier,
 - 100 Wfd. Mineralblau,
 - 300 Centner Kreide,
 - 10 braunes Harz,
 - 80 Wfd. Gallas,
 - 150 Ringe Eisendraht,
 - 10 Centner gelbe Erde,
 - 200 Wfd. kleine Korinthen,
 - 100 „ Cremortarri,
 - 300 „ Citronenschalen,
 - 40 „ Zinnober,
 - 100 „ Berlinerblau,
 - 1000 „ Magdeb. Unis,
 - 400 „ Polnischen dito,
 - 300 „ Lübecker Stärke,
 - 150 „ Feuerschwamm,
 - 400 „ Neublau,
 - 300 „ Pomeranzenschalen,
 - 23 Säcke Möhre,
 - 100 Wfd. Sago,
 - 5 „ Safran,
 - 10 Centner Schror,
 - 1000 Stück Stein tafeln,
 - 100 „ Steingriffel,
 - einige Hundert Nieß diverse Sorten Schreibpacht, weißes und graues Papier,
 - eine Partie ordin. und mitteln Kaffee.
- Kauflustige lader ergebenst ein der Mäkler
J. B. I. Piotrowski.

Im Hause No. 28 in der Spieringsstraße ist noch eine Gelegenheit, bestehend aus 2 Stuben nach vorne, 1 Stube nebst Alkoven nach hinten und 1 Saal von Michael ab zu vermieten. Sollten sich ledige Personen zu den obenbenannten Stuben theilweise als Miethslustige finden; so können auch nöthigenfalls Meublen, jedoch ohne Betten, mit vermietet werden. Liebhaber melden sich bei dem Herrn Stadtmäkler Friese oder auch bei mir.

Schreiber.

In meinem Hause am alten Markt ist der Fleischladen (auch zu einem Kramladen sich eignend) zu vermieten, und Michaeli zu beziehen. Keller.

Die Bedingungen zur Benutzung meiner über 5000 Bände starken Leihbibliothek, die in Kurzem wieder bedeutend vermehrt werden wird, können bei mir unentgeltlich in Empfang genommen werden. Zugleich zeige ich ergebenst an, daß die resp. Abonnenten meiner Leihbibliothek jederzeit sämtliche Theile eines Werkes auf einmal erhalten können.

J. C. Sabme.

Das Verzeichniß von den neuen Büchern, so wie der neuesten Journale, meiner Leihbibliothek, für den Monat August, ist bei mir zu haben. Den geehrten Lesern meiner Leihbibliothek den Beweis zu geben, wie sehr ich das gütige Zutrauen, welches sie mir schenken, indem ich ihre Anzahl mit jedem Monat vermehrt sehe, zu schätzen weiß, habe ich die Einrichtung getroffen, daß von heute an die resp. Abonnenten meiner Leihbibliothek für das gewöhnliche Lesegeld alle Theile eines Werkes auf einmal erhalten, wodurch ihnen die Unannehmlichkeit erspart wird, auf einen fehlenden Theil oft warten zu dürfen.

Philipp Neumann.

Mit Genehmigung Einer Königl. Hochl. Regierung zu Marienwerder bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ich meinen Wohnort zu Stuhm gewählt habe.

Stuhm, den 11ten August 1826.

Johann August Schick,
Doctor der Medicin und Chirurgie,
approbirtes praktischer Arzt, Augenarzt
und Augen-Operateur.